

## **Connectedness, Closeness oder Togetherness: Konzeption des Begriffs „Verbundenheit“ im deutschen und englischen Sprachraum**

Lena FRANZKOWIAK<sup>1</sup>, Julia BIRKE<sup>2</sup>, Dorothea LANGER<sup>1</sup>, Marc SCHWARZKOPF<sup>1</sup>,  
Angelika C. BULLINGER-HOFFMANN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Professur Arbeitswissenschaft und Innovationsmanagement, TU Chemnitz,  
Erfenschlager Straße 73, D-09125 Chemnitz*

<sup>2</sup> *Abteilung Wirtschaftspsychologie, Universität Trier,  
Universitätsring 15, D-54296 Trier*

**Kurzfassung:** Das Gefühl, mit anderen Personen verbunden zu sein, zählt zu den grundlegenden psychischen Bedürfnissen des Menschen. Durch die Zunahme von virtuellen Teams stellt sich die Frage nach der sozialen Verbundenheit in Teams, die nicht am selben Ort arbeiten. Die Herausforderung bei der Forschung im Themenfeld besteht darin, dass es keine einheitliche Konstruktdefinition für dieses Konzept gibt. Zu diesem Zweck wurde eine Recherche bestehender Fachliteratur zu Verbundenheit in deutsch- und englischsprachigen Quellen durchgeführt. Im Ergebnis wird die Vielfalt der verwendeten Begriffe und deren Bedeutungen dokumentiert sowie die Definitionen voneinander abgegrenzt. Die Diskussion betrachtet die Bedeutung der Konzeptbeschreibung von Verbundenheit und darin enthaltener Komponenten für die Arbeit in räumlich verteilten Teams.

**Schlüsselwörter:** Virtuelle Teams, Nähe, Distanz, Interaktive Kommunikation, Verbundenheit

### **1. Hintergrund**

Virtuelle Teamarbeit ist in den letzten Jahren eine wichtige Form der Arbeitsorganisation geworden und hilft Teams länder- und organisationsübergreifend zusammenzuarbeiten. In virtuellen Teams arbeiten die Mitglieder an verschiedenen Standorten und nutzen digitale Technologien für die Zusammenarbeit (Martins et al. 2004). Die Zusammenarbeit erfolgt dabei über digitale Kommunikations- und Kollaborationstools. Hauptsächlich werden Tools für Videokonferenzen und Chats genutzt, um eine reibungslose Kommunikation zu ermöglichen. Jedoch kann es bei räumlicher Distanz zu Einschränkungen bei direkten und informellen Interaktionen innerhalb von Teams (Blanchard 2021) und zu sinkendem Wissensaustausch kommen. Neben einer effektiven Kommunikation sind auch Motivation und Vertrauen entscheidende Aspekte der Teamarbeit, die über Distanz verloren gehen oder deren Aufrechterhaltung erschwert werden. Telekommunikationstechnologien helfen Sinneseindrücke zu vermitteln, jedoch bieten sie keine vollumfängliche soziale Ausgestaltung des Arbeitsalltags und sozialen Austauschs innerhalb der Teammitglieder. In diesem Kontext spielt die Verbundenheit eine entscheidende Rolle, denn das Gefühl, mit anderen Personen verbunden zu sein, zählt zu den grundlegenden psychologischen Bedürfnissen des Menschen. Daher stellt sich die Frage nach der sozialen Verbundenheit in virtuellen

Teams, insbesondere weil diese Arbeitsform nicht die Möglichkeit bietet, durch persönliche, direkte Interaktionen wie es bei face-to-face Meetings der Fall wäre, Verbundenheit aufzubauen. Die Herausforderung bei der Forschung in diesem Themenfeld besteht darin, dass es bisher keine einheitliche Konstruktdefinition gibt. Die unterschiedlichen Begrifflichkeiten und fehlende einheitliche Definition erschweren das Verständnis und die systematische Untersuchung der sozialen Verbundenheit auf Distanz. Ebenfalls besteht das Risiko, dass Technologien unzureichend eingesetzt und deren Wirkung nicht zuverlässig gemessen werden kann, um Verbundenheit in virtuellen Teams zu verbessern. Diese Arbeit legt einen derzeitigen ersten literaturbasierten Überblick des Begriffs Verbundenheit im deutschen und englischen Sprachraum vor.

## 2. Vorgehensweise

Zu diesem Zweck wurde bestehende Fachliteratur zu Verbundenheit im deutsch- und englischsprachigen Raum betrachtet. Dabei wurde sowohl Grundlagenliteratur aus der Forschung zu Verbundenheit ohne räumliche Distanz betrachtet, als auch Literatur, die sich mit Verbundenheit über Distanz befasst. Der jetzige Literaturumfang entstand über den Zeitraum 2022 bis 2023 im Rahmen des Projektantrags TeleVeRbundenheit und im bisherigen Zeitraum des Projekts selbst. Inhaltlich gliedert sich die Literatur aus den Bereichen der Telepräsenz(robotik), (soziale) Verbundenheit, räumliche Präsenz, hybride Arbeit sowie Teamkohärenz. Der aktuelle Ergebnisstand umfasst 140 Beiträge, Bücher und Hochschulschriften.

Unter Verbundenheit wird im deutschsprachigen Raum, das Gefühl der Zugehörigkeit oder Zusammengehörigkeit mit einer oder mehreren Personen verstanden. „Zusammengehörigkeit“ gilt dementsprechend als Synonym für „Verbundenheit“ und wurde in die Suche integriert. In Hinblick auf den Aspekt Distanz fließen aus der Literatur zudem Ergebnisse zu „gefühlte Nähe“ mit ein. Durch die Schwierigkeit, einen eindeutigen englischen Begriff zu verwenden, wird „Verbundenheit“ mehreren Begriffen zugeordnet. Dadurch sind in dieser iterativen Vorgehensweise folgende Begriffe wiederholt aufgetaucht: „(social) Connectedness“, „Relatedness“, „Togetherness und „Closeness“. Ebenso „Belongingness“ (dt. „Zugehörigkeit“), welches als verwandtes Konstrukt betrachtet werden kann. Die Reihenfolge der englischen Begriffe erfolgt nach dem Grad der Übereinstimmung mit der Übersetzung des Begriffs „Verbundenheit“ sowie sich anreihend die Übersetzungen der Synonyme. Iterativ wurden zusätzlich relevante verwandte Konstrukte wie „soziale Präsenz“ in die Analyse einbezogen. Abschließend wurde ermittelt, ob und wie die ausfindig gemachten Begriffe genauer definiert und eingeordnet wurden.

## 3. Übersicht zur Konstruktsuche

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Vielfalt der verwendeten Begriffe und deren Bedeutungen aufgezeigt sowie die verwendeten Definitionen voneinander abgrenzt. So entsteht eine Beschreibung des Konzeptes „Verbundenheit“ und darin enthaltener Komponenten im Sinne der aktuellen Literaturlage.

Auf Grundlage der beschriebenen Vorgehensweise wurden zuerst folgende in der ausschließlich englischsprachigen Literatur verwendeten relevanten Begriffe identifi-

ziert: „Connectedness“, „Relatedness“, „Togetherness“, „Closeness“ und „Belongingness“. Anschließend die deutschsprachigen Begriffe „Verbundenheit“, „Zusammengehörigkeit“ und „soziale Nähe“.

Hinsichtlich des Begriffs „*Connectedness*“ existieren unterschiedliche Beschreibungen. So beschreiben Hagerty et al. (1993) allgemein, dass connectedness dann entsteht *“when a person is actively involved with another person, object, group or environment, and that involvement promotes a sense of comfort, well-being and anxiety-reduction”*. Stavrova & Luhmann (2016) beziehen sich auf Cacioppo & Cacioppo (2012) sowie Hawkey et al. (2005) und klassifizieren „connectedness“ in drei unterschiedliche Typen: intime, relationale und kollektive „connectedness“. Die intime Ebene bezieht sich dabei auf das Vorhandensein eines Ehepartners oder eines intimen Liebespartners. Die relationale Ebene beschreibt das Vorhandensein von Verbindungen zu anderen, wie z. B. Freunden und Familienmitgliedern. Die kollektive Ebene schließlich ist durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer größeren Gemeinschaft oder einer sozialen Gruppe gekennzeichnet. Rettie (2003) beschreibt „connectedness“ als potenzielles Schlüsselkonzept für die Analyse der Entwicklung der Kommunikationstechnologie und beruft sich auf das Konzept des sozialen Interesses von Adler & Brett (1998). Das Konzept des sozialen Interesses bezieht sich auf die individuelle Einstellung des Einzelnen und seine Beziehung zur Gesellschaft oder auch „social connectedness“, die sowohl den Erfolg im Leben als auch die psychische Gesundheit bestimmt. Erwähnung findet ebenfalls die Sozialpsychologie, demnach dort „connectedness“ (Smith & Mackie 2000) das Streben nach einem der drei grundlegenden Motivationsprinzipien ist, die dem sozialen Verhalten zugrunde liegen; dieses grundlegende Bedürfnis nach Zugehörigkeit und „connectedness“ fördert soziale Beziehungen. Kommunikation kann ein Gefühl der „connectedness“ oder ein Gefühl der Nähe schaffen. Barreda-Ángeles & Hartmann (2022) beschreiben in ihrer Studie zu psychologischen Vorteilen bei der Nutzung sozialer Virtual-Reality-Plattformen während der Covid-19-Pandemie zwar, dass soziale VR-Apps besonders gut geeignet sein könnten, um das Gefühl der „social connectedness“ unter den Nutzern zu fördern (z. B. Maloney & Freeman 2020), verwenden jedoch den Begriff „*Relatedness*“ und definieren es nach Deci & Ryan (2012) als das Bedürfnis nach sinnvollen und reichhaltigen sozialen Interaktionen, das als ein grundlegendes psychologisches Bedürfnis des Menschen gilt. Hassenzahl et al. (2012) standen vor derselben Problematik und nutzen „relatedness“ direkt „als ein theoretisch reichhaltiges und ausreichend weit gefasstes Konzept, um die verschiedenen in der Literatur verwendeten Begriffe wie „Verbundenheit“, „Intimität“, „Liebe“, „Zugehörigkeit“, „Nähe“ oder „Zusammengehörigkeit“ zusammenzufassen“.

„*Togetherness*“ wird von Tarr et al. (2018) definiert als das geteilte Gefühl, dass eine Aktivität als gemeinsam durchgeführt wahrgenommen wird. Shirzadian et al. (2018) untersuchen nicht nur Immersion, sondern auch „togetherness“ und setzen diesen Begriff „togetherness“ mit dem Grad des „sich als Teil einer Gruppe fühlen“ gleich. Weitere Nutzungen des Begriffs blieben in der vorhandenen Literatur aus und findet nur bei Eriksson (2016) Erwähnung, mit dem verwandten Konstrukt „social presence“, als ein Phänomen des Zusammenseins, jedoch ohne genauere Definition.

„*Closeness*“ wird nach Aaron et al. (1992) im Allgemeinen als das verstanden, was verschiedene Beziehungskategorien unterscheidet, z. B. einen engen Freund von einem Elternteil oder einem Fremden. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Konzeptes „Closeness“ ist es jedoch nicht überraschend, dass genauere Definitionen und Messungen in den Fokus rücken. Insbesondere das Relationship Closeness

Inventory (RCI) von Berscheid, Snyder und Omoto (1989) hat große Aufmerksamkeit erregt. Im Vergleich zu Sternbergs Intimacy Scale, die sich auf emotionale und subjektive Aspekte fokussiert, werden bei der RCI eher objektive Aspekte von Verbindungen fokussiert. Die unterschiedlichen Ebenen von Verbindungen, die auf verschiedene Weise operationalisiert werden, führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Won et al. (2018) definieren „closeness“ nicht genauer, jedoch beschreiben sie in ihrer Arbeit zu computervermittelter Kommunikation und Distanz, dass soziale „closeness“ durch die Nutzung medialer Kommunikation erhöht und räumliche Distanz überbrückt werden kann.

Der letzte englische Begriff in diesem Zusammenhang ist „*Belongingness*“. Laut Van Zoonen & Sivunen (2022) haben Menschen einen intrinsischen Drang, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Dabei dient der häufige Kontakt zu anderen dazu, „belongingness“ zu fördern und Beziehungen zu pflegen. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit der von Baumeister & Leary (1995) vorgeschlagenen „belongingness hypothesis“, die besagt, dass Menschen einen allgegenwärtigen, inhärenten Drang haben, dauerhafte, bedeutsame und positive zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.

Im deutschsprachigen Raum findet man in der Literatur die Begriffe „Verbundenheit“, „Zusammengehörigkeit“ und „soziale Nähe“ meist im Zusammenhang mit Teams, Führung und Arbeit auf Distanz (z. B. Tietz et al. 2021; Welge & Bruggmann 2021). Wie für die englischsprachige Literatur bereits festgestellt, werden auch hier die Begrifflichkeiten nicht genauer definiert oder beziehen sich auf englische Quellen. Mehrfach wird als Erläuterung das ebenfalls komplexe Konstrukt der „sozialen Präsenz“ herangezogen (z. B. Lowenthal & Snelson 2017) und als Basis für soziale Verbundenheit bezeichnet (Short et al. 1976, zitiert nach Tietz et al. 2021).

#### 4. Diskussion und Ausblick

Die vorliegende Arbeit bietet einen momentanen Zwischenstand in Bezug auf die Forschung zu Verbundenheit in räumlich verteilten Teams. Es ist wichtig zu betonen, dass trotz der umfassenden Recherche noch nicht alle relevanten Arbeiten zu diesem Thema erfasst wurden. Die bisherigen einbezogenen Quellen zeigen, dass die Begriffslandschaft in diesem Forschungsfeld facettenreich und heterogen ist und eine einheitliche Konstruktdefinition bislang aussteht. Zudem fällt auf, dass viele der verwendeten Begriffe oftmals nicht eindeutig definiert wurden, sondern in vielen Fällen ihre Bedeutung und Definition als gegeben und bekanntes Wissen angenommen wird. Im Kontext der zunehmenden Bedeutung von virtuellen Teams und den damit verbundenen Einsatz von digitalen Technologien, unterstreicht dies die Herausforderung eine einheitliche Konstruktdefinition zu etablieren.

Die Identifikation von Begriffen wie „Connectedness“, „Relatedness“, „Togetherness“, „Closeness“, „Belongingness“, „soziale Nähe“ und „Zusammengehörigkeit“ bietet einen Einblick in die Vielfalt und Komplexität des Konzeptes der Verbundenheit. Dabei ist zu beachten, dass diese Begriffe zwar einige Schnittmengen aufweisen und nicht immer klar voneinander abgegrenzt sind, insbesondere im Hinblick auf das grundlegende Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen. Gleichzeitig verdeutlichen die Unterschiede in den Definitionen, dass die Begriffe verschiedene Aspekte von Verbundenheit betonen können, sei es auf individueller, sozialer oder kollektiver Ebene.

Während „Connectedness“ der deutschen Übersetzung und Bedeutung von „Verbundenheit“ sehr nahekommt und verschiedene Typen von Interaktionen betont, sind die anderen Begriffe nicht zu vernachlässigen. „Relatedness“ kann als direktes Synonym für „Connectedness“ betrachtet werden, denn es bezieht sich auf das Bedürfnis nach sinnvollen und reichhaltigen sozialen Interaktionen. Hingegen unterscheidet es nicht in Typen, sondern legt den Fokus der Definition auf das grundlegende psychologische Bedürfnis des Menschen nach sozialer Interaktion. „Togetherness“ unterstreicht das gemeinsame Erleben von Aktivitäten und betont das Zusammengehörigkeitsgefühl während gemeinsamer Handlungen. „Closeness“ bezieht sich darauf, was verschiedene Beziehungskategorien unterscheidet und zeigt damit eine Gemeinsamkeit mit den klassifizierten Typen von „Connectedness“. „Belongingness“ legt den Fokus auf den intrinsischen Drang, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten.

Die identifizierten Begriffe werden zudem mehrfach im Zusammenhang zum Konstrukt der „sozialen Präsenz“ betrachtet. Shin et al. (2019) beschreiben soziale Präsenz beispielsweise als den psychologischen Mechanismus, durch den Menschen „psychological closeness“ wahrnehmen. Ebenso definieren Barreda-Ángeles & Hartmann (2022) nach Biocca et al. (2003) und Oh et al. (2018) soziale Präsenz „als das Gefühl der Nutzer, sich physisch an einem Ort zu befinden und sozial mit anderen verbunden zu sein“. Dies gleicht sich mit der Beschreibung von sozialer Verbundenheit und „Connectedness“. Demgegenüber steht eine Abgrenzung nach Rettie (2003), nach der die Konstrukte „Connectedness“ und „Social Presence“ zwar verwandt, aber nicht äquivalent sind. Ersteres beschreibt eine emotionale Erfahrung, die durch die Anwesenheit anderer ausgelöst wird, aber unabhängig von dieser ist. Zweiteres ist die Beurteilung der Wahrnehmung des anderen Teilnehmers und/oder des Mediums.

Insgesamt scheint eine genauere Abgrenzung der Konstrukte „soziale Präsenz“ und soziale Verbundenheit (sowie äquivalenter Begriffe) notwendig und sollte auf Grundlage weiterer Literatur untersucht werden. Diese Abgrenzung kann dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die Mechanismen der sozialen Interaktion in virtuellen Umgebungen zu entwickeln und damit die Entwicklung gezielter Interventionen zur Förderung der sozialen Verbundenheit in virtuellen Teams zu ermöglichen. Ergänzend sollte eine Betrachtung der verwendeten Messinstrumente erfolgen, um weitere Rückschlüsse auf Verbundenheit ziehen zu können. Die Betrachtung der einzelnen Items kann Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bedeutung der Begrifflichkeiten aufdecken. Damit bietet diese Arbeit einen Ausgangspunkt für weitere Recherchen, um ein besseres Verständnis und klarere Definition des Konstrukts Verbundenheit in virtuellen Teams zu entwickeln.

## 5. Literatur

- Adler A, Brett C (Ed.), 1998, Social Interest: Adler's Key to the Meaning of Life. Oneworld Publications, Oxford, United Kingdom.
- Aron A, Aron EN, Smollan D (1992). Inclusion of other in the self scale and the structure of interpersonal closeness. *Journal of personality and social psychology*, 63(4), 596.
- Barreda-Ángeles M, Hartmann T (2022). Psychological benefits of using social virtual reality platforms during the covid-19 pandemic: The role of social and spatial presence. *Computers in Human Behavior*, 127, 107047.
- Berscheid E, Snyder M, Omoto AM (1989). The Relationship Closeness Inventory: Assessing the closeness of interpersonal relationships. *Journal of personality and Social Psychology*, 57(5), 792.

- Blanchard AL (2021) The effects of COVID-19 on virtual working within online groups. *Group Process Intergr Relat* 24(2): 290–296
- Biocca F, Harms C, Burgoon JK (2003). Toward a more robust theory and measure of social presence: Review and suggested criteria. *Presence: Teleoperators and Virtual Environments*, 12(5), 456–480
- Cacioppo JT, Cacioppo S (2012). The phenotype of loneliness. *European Journal of Developmental Psychology*, 9, 446–452.
- Deci EL, Ryan RM (2012). Self-determination theory. In P. A. M. Van Lange, A. W. Kruglanski, & E. T. Higgins (Eds.), *Handbook of theories of social psychology* (pp. 416–436). Sage.
- Eriksson L (2016). *Online Together. A Sociological Study of the Concept of Togetherness and the Contemporary Conditions for Social Interaction*. *Studia Sociologica Upsaliensia* 64. 176 pp. Uppsala: Acta Universitatis Upsaliensis.
- Hagerty BM, Lynch-Sauer J, Patusky KL, Bouwsema M (1993). An Emerging Theory of Human Relatedness. *Journal of Nursing Scholarship*, 25(4), 291–296.
- Hassenzahl M, Heidecker S, Eckoldt K, Diefenbach S, Hillmann U (2012). All you need is love: Current strategies of mediating intimate relationships through technology. *ACM Transactions on Computer-Human Interaction (TOCHI)*, 19(4), 1–19.
- Hawkley LC, Browne MW, Cacioppo JT (2005). How can i connect with thee? Let me count the ways. *Psychological Science*, 16, 798–804.
- Maloney D, Freeman G (2020) Falling asleep together: What makes activities in social virtual reality meaningful to users. In: *In proceedings of the annual symposium on computer-human interaction in play* (pp. 510–521).
- Martins LL, Gilson LL, Maynard MT (2004). Virtual teams: What do we know and where do we go from here? *Journal of management*, 30(6), 805-835.
- Leary MR, Baumeister RF (1995). The need to belong. *Psychological Bulletin*, 117(3), 497-529.
- Lowenthal PR, Snelson C (2017). "In Search of a Better Understanding of Social Presence: An Investigation into How Researchers Define Social Presence". *Distance Education*, 38(2), 141-159
- Oh CS, Bailenson JN, Welch GF (2018). A systematic review of social presence: Definition, antecedents, and implications. *Frontiers in Robotics and AI*, 5, 114.
- Rettie R (2003). Connectedness, awareness, and social presence. Paper presented at the 6<sup>th</sup> International Presence Workshop, Aalborg, Denmark.
- Shin M, Song SW, Kim SJ, Biocca F (2019). The effects of 3D sound in a 360-degree live concert video on social presence, parasocial interaction, enjoyment, and intent of financial supportive action. *International Journal of Human-Computer Studies*, 126, 81-93.
- Shirzadian N, Redi JA, Rögglä T, Panza A, Nack F, Cesar P (2018). Immersion and togetherness: how live visualization of audience engagement can enhance music events. In *Advances in Computer Entertainment Technology: 14th International Conference, ACE 2017, London, UK, December 14-16, 2017, Proceedings* 14 (pp. 488-507). Springer International Publishing.
- Smith E, Mackie D 2000, *Social Psychology*, 2nd Edition. Psychology Press, New York, USA.
- Stavrova O, Luhman, M (2015): Social connectedness as a source and consequence of meaning in life, *The Journal of Positive Psychology*.
- Tarr B, Slater M, Cohen E (2018). Synchrony and social connection in immersive virtual reality. *Scientific reports*, 8(1), 3693.
- Tietz S, Kneisel E, Werner K (2021). Erfolgreicher Wissensaustausch in virtuellen Teams–Wie wichtig ist soziale Präsenz? *Zeitschrift Fur Arbeitswissenschaft*, 75(4), 424.
- Van Zoonen W, Sivunen AE (2022). The impact of remote work and mediated communication frequency on isolation and psychological distress. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 31(4), 610-621.
- Welge K, Bruggmann A (2021). Distanz und Nähe verbindende Führung und Zusammenarbeit–wie gefühlte Nähe eine positive soziale Identität und Vernetzung bewirken kann. *Kooperation in der digitalen Arbeitswelt: Verlässliche Führung in Zeiten virtueller Kommunikation*, 175-189.
- Won AS, Shriram K, Tamir DI (2018). Social distance increases perceived physical distance. *Social Psychological and Personality Science*, 9(3), 372-380.

**Danksagung:** Diese Forschungsarbeit wurde vom Bundesministerium für Bildung und Arbeit unterstützt (Projekt: TeleVerBundenheit, 16SV9138). Der Geldgeber hatte keinen Einfluss auf die Analyse und Interpretation der Daten sowie auf das Verfassen oder Einreichen des Berichts.



Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

## Arbeitswissenschaft in-the-loop

**Mensch-Technologie-Integration  
und ihre Auswirkung auf Mensch,  
Arbeit und Arbeitsgestaltung**

70. Kongress der  
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Institut für Arbeitswissenschaft und  
Technologiemanagement IAT  
Universität Stuttgart

In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für  
Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

06. – 08. März 2024

---

## GfA-Press

---

**Bericht zum 70. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 06. – 08. März 2024**

**Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement (IAT), Universität Stuttgart**

**In Zusammenarbeit mit: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Stuttgart**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Sankt Augustin: GfA-Press, 2024

ISBN 978-3-936804-34-8

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle (s. u.) erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Sankt Augustin, Schriftleitung: Prof. Dr. Rolf Ellegast**

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

### **Geschäftsstelle der GfA**

Simone John, Tel.: +49 (0)30 1300-13003, Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin

[info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de](mailto:info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de) · [www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de](http://www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de)

### **Screen design und Umsetzung**

© 2024 fröse multimedia, Frank Fröse,

[office@internetkundenservice.de](mailto:office@internetkundenservice.de), [www.internetkundenservice.de](http://www.internetkundenservice.de)